

Online-Anlagebetrug

In Zeiten allgemein unsicherer Wirtschafts- und Börsenlage ist es schwierig geworden, erworbenes Vermögen zu sichern, geschweige denn zu vermehren. Viele Anlegerinnen und Anleger suchen deshalb verstärkt nach stabilen (z. B. Gold, Immobilien) und neuartigen Anlageformen, die auch in Krisenzeiten hohe Renditen versprechen, wie z. B. Kryptowährungen. Diese Situation wird gerne von Kriminellen ausgenutzt, die sich als progressive Finanzdienstleister ausgeben und verunsicherte Kleinanleger zu Investitionen verleiten, bei denen sie nichts gewinnen, aber alles verlieren können. Das nennt man Online-Anlagebetrug.

Vorgehen der Täterschaft

- Die Kriminellen ködern die Opfer mit breit gestreuten Werbeanzeigen im Internet (Newsportale, soziale Netzwerke, Spammails etc.) mit hohen Renditen.
- Nach dem schriftlichen Erstkontakt erhält man einen Anruf eines/einer angeblichen Anlageberaters/Anlageberaterin.
- Es wird meistens von einem kleinen Investment von CHF 250 bis CHF 500 gesprochen, nur zum «Ausprobieren».
- Dem Opfer wird das Gefühl vermittelt, selbst entscheiden zu können.
- Erhalt eines Zugangs zu Ihrem «Account» auf der Webseite zur Verfolgung der Performance Ihrer Anlage.
- Der Berater oder die Beraterin ruft Sie mehrfach an und betreut Sie persönlich.
- Sie erhalten zeitlich limitierte Angebote in höherem Investitionsumfang mit noch höheren Renditen.
- Bei Rückzug des Geldes aus der gemachten Anlage wird behauptet, es seien hohe Steuern zu entrichten oder Vorauszahlungen für Bank-, Rechts- oder Notargebühren notwendig.

So schützen Sie sich

- Nehmen Sie sich Zeit und informieren Sie sich an möglichst vielen verschiedenen Stellen.

- Lassen Sie sich nie unter Druck setzen, weder bei Beratungen noch von angeblich limitierten Angeboten.
- Lassen Sie sich nicht blenden von unrealistischen Versprechen. Kein seriöser Finanzdienstleister verspricht überdurchschnittliche Gewinne in kurzer Zeit.
- Überprüfen Sie, ob die Anbieterin eine Bewilligung der FINMA (Finanzmarktaufsicht) hat oder in der FINMA-Warnliste aufgeführt ist.
- Recherchieren Sie im Internet bei aus dem Ausland agierenden Anbietern. Tauchen nur schon vereinzelt Betrugswarnungen auf, lassen Sie die Finger davon.
- Überprüfen Sie den Handelsregisterauszug von Schweizer Anbietern unter www.zefix.ch.
- Wenden Sie sich an Ihre Kundenberatung Ihrer Hausbank oder an Expertinnen und Experten Ihres Vertrauens für eine fachmännische Einschätzung.

Wenn es trotzdem passiert

- Investieren Sie kein weiteres Geld. Informieren Sie sofort Ihre Hausbank, dass die in Frage kommenden Überweisungen betrügerisch waren. Allenfalls können so Geldbeträge noch auf dem Weg zur Täterschaft gestoppt werden.
- Sichern Sie sämtliche Kommunikationsdaten.
- Erstellen Sie umgehend Anzeige bei Ihrer Polizei.
- Brechen Sie den Kontakt mit den Betrügern ab und blockieren Sie die Personen auf allen Kanälen.
- Werden Sie von weiteren vermeintlichen Unterstützern wie beispielsweise Interpol, Privatdetektiven, Opferanwälten etc. kontaktiert, reagieren Sie nicht darauf.
- Sprechen Sie mit einer Vertrauensperson über den Vorfall und suchen Sie sich psychologische Hilfe, falls Sie die ganze Sache zu sehr belastet.
- Bei finanziellen Problemen wenden Sie sich an die Schuldenberatungsstelle in Ihrem Kanton.

Die Luzerner Polizei beantwortet gerne Ihre Fragen.



117 POLIZEI-NOTRUF